

Inhalt

Vorwort	9
I. Entwicklungsphasen vor 1933 und der Übergang zum Faschismus. Zwei Berufsgruppen: Die »Alten« und die »Jungen«	15
1 Das politische Milieu der jungen Zeichenlehrer (aufgezeigt an der TH München und der Zeitung des AStA)	17
1.1 Zeichenlehreramt im Spannungsfeld von Technik und Kunst .	17
1.2 <i>Kampfbund für deutsche Kultur</i> : Kultur und Kunst als Gesinnung	21
1.3 <i>Volk ohne Raum</i> : »Überfüllung der akademischen Berufe« ..	23
1.4 <i>Volksgemeinschaft</i> : Kulturgeist wird Frontgeist	27
1.5 Antisemitischer Dozent mit Extraunterricht für den Zeichenlehrenachwuchs	29
1.6 <i>Verein für das Deutschtum im Ausland</i> : »Grenzland in Not« ..	31
1.7 Exkurs: Das »Geiselmord«-Traditionsdenken im Luitpoldgymnasium	37
2 Das berufliche (Kampf-)Feld der Zeichenlehrer und die Besonderheiten der bayerischen Kunstpädagogik	47
2.1 MAN und BMW beeinflussen die Lehrpläne	47
2.2 Georg Kerschensteiners Einfluss	53
2.3 Autoritäten: Konrad Fiedler, Adolf von Hildebrand, Hans Cornelius und Gustaf Britsch	59
2.3.1 Britsch und Cornelius – erkenntnistheoretische Positionen .	63
2.4 1928-1933: Der Münchner Streit über die Britsch-Theorie .	71
2.4.1 Richard Mund gegen Britsch/Kornmann – Quellenlage	75
2.4.2 Richard Munds Ausgangsposition	77
2.4.3 Munds fachdidaktische Kritik	81
2.4.4 Auseinandersetzung unter ungünstigen Vorzeichen	87
2.5 1925-1938: Die Veränderung der Britsch-Überlegungen ...	91
2.5.1 Egon Kornmann: Ordnung statt »Durcheinander«	91
2.5.2 Kornmanns Gegenüberstellung von Technik und Kunst	95
2.5.3 Hans Herrmanns Argumentation mit Thomas von Aquin ..	103
2.5.4 Hans Herrmann wird Münchner Fachberater für Zeichnen .	109

II. Münchener Unterricht in Kunsterziehung 1933 bis 1945	117
1 1933-1935: Zeichnen und Kunsterziehung im Schlepptau der Geschichtsfälschung (im Spiegel des Amtsblatts des bayerischen Kultusministeriums)	117
1.1 Unterrichtsprinzip statt Zeichenlehrbücher	117
1.2 Goebbels Idee: Zeichenwettbewerb zum Winterhilfswerk	121
1.3 Zeichnen und Kunsterziehung als rassenkundlicher Gesinnungsunterricht	123
2 1935: Erster programmatischer Lehrplan. Schulordnung für die Deutschen Aufbauschulen	127
2.1 Kunsterziehung zum Schauen in den Wellengang der deutschen Geschichte	131
2.2 Heimatkunst und »zerlegendes Sehen« – ein Gesamtsystem	133
3 1935-1936: Zeichenunterricht im Schullandheim	135
3.1 Spirale der Judenverfolgung, SA- und SS-Zeichenlehrer – Gisela-Oberrealschule und Gelbenholzen	137
3.2 Ein Tagebuch enthüllt Unterschiede Rupperecht-Oberrealschule und Holzhausen	143
3.3 »Schauder und Idylle«. Luisenlyzeum und Seeheim. Wittelsbacher Gymnasium und Endlhausen	147
4 1935-1944: Die Seminarschule von Josef Bergmann	153
4.1 Seminarlehrer Bergmann und die Adolf-Hitler-Schulen	155
4.2 Der Unterricht von Josef Bergmanns Musterschüler Karl Wellano	163
4.3 »Soldatisch-musische Erziehung« von Krieck und Baeumler	167
5 1935-1940: Zeichenlehrerinnen an Mädchenschulen	175
5.1 Die Entstehung der Oberschulen für Mädchen auf Kosten der Klosterschulen	177
5.2 Besonderer Ehrgeiz der weiblichen Zeichenlehrkräfte	181
5.3 Britsch/Kornmann/Herrmann-Einfluss an Mädchenschulen	185
6 Ab 1934: Flugmodellbau und »Stählerne Romantik« (Kriegsvorbereitung I)	193
6.1 Kultusministerium – Luftgaukommando – Kriegsmarine – Schuldirektorate	195
6.2 Schönheit der Technik als »stählerne Romantik«	201
6.3 Flugmotorenkunde verdrängt Darstellende Geometrie	205
7 1936-1939: Zeichenausstellungen zum <i>Vierjahresplan</i> (Kriegsvorbereitung II)	209
7.1 1937-1938: Aktivitäten	211
7.2 1938-1939: Bezirksschulausstellungen	215
7.3 Das abrupte Ende der Bezirksausstellungen	223

8	1937-1940: Das NS-Programm für Kunst und Kunsterziehung ist ausgearbeitet	229
8.1	Exkurs 1937: Der Festzug fixiert das Verhältnis von Kunst und Geschichtsdarstellung	229
8.2	1938-1940: Reichsschulreform und der neue Lehrplan . . .	239
8.2.1	»Kunstaberachtung« durch die neuen Kunsterzieher	241
8.2.2	1940: Prüfungsneuordnung für das Künstlerische Lehramt: Die Verpflichtung auf ein »nichtkünstlerisches Beifach« . . .	249
8.3	1940: Ein Protokoll über den verheerenden Zustand der Kunsterzieher-Ausbildung an der TH München	253
9	1929-1953: Die Behandlung der Fotografie an den höheren Schulen Münchens	261
9.1	1934: Unterrichtsfilm statt Schulfotografie	267
9.2	1937: Die politische Weihe der Amateurfotografie	275
9.3	1938: Herrmanns Traktat über Kunst und Fotografie	281
10	1933-1945: Zeichenlehrkräfte und ihr Unterrichtsalltag . . .	287
10.1	Die »Alten« und Funktionäre der Lehrerverbände	287
10.1.1	Der Lehrer Adalbert Lunglmayr – ein »Alter«	287
10.1.2	Kriegerisches in Schrift, Zeichnung und Fotografie bei Josef Blatner	291
10.1.3	»Zeichenlehrer Fluhrer führt die Liste der Gefallenen«	297
10.1.4	Zeichenunterricht bei Richard Mund	299
10.1.5	Selbstzeugnisse von Adolf Braig	301
10.1.6	»Reichssieger« Helmut Zischler – ein Schüler des Seminarlehrers Karl Motz	307
10.1.7	Der beste Schüler von Josef Eckert (Seminarist von Ferdinand Honig)	307
10.2	Aus dem Unterricht von Bergmann-Seminaristen	315
10.2.1	Sichtbarer Lehrerwechsel: Von Maendl zu Heueck	315
10.3	Die Lehrer aus dem Kornmann-Freundeskreis	317
10.3.1	Ein Skizzenbuch und die Romane von Alfred Zacharias . . .	317
10.3.2	Allweyersche Heilkräuter und Dall'Armische Maibäume . .	327
10.4	Unterrichtsaufsicht durch das Kultusministerium	331
11	Widerstand: Das Beispiel Alexander Schmorell	333
III. Ästhetisierung von Geschichte und Politik 1933 bis 1945		339
1	Sakraltransfer	341
1.1	Die Feier des Märtyrers	341
1.2	Sakralisierung des »ewigen Deutschlands«	347
1.3	Gestalterische Symmetrie und Menschenornamente	349
2	Äußere Merkmale – »innerer Charakter«	353

3	Allumfassende Ästhetisierung – bis in den Tod	359
4	Politik und Kunst – die Ästhetisierung entgrenzt beides . . .	365
5	Von der geschichtslosen »Gestalt« (Jünger, Baeumler, Weinhandl) zur »Wesens-Schau« (Hans Herrmann)	373
IV.	Das Verhalten der Kunsterzieher 1945 und danach	383
1	Das politische Verhalten bei der »Entnazifizierung«	383
1.1	Ein spezifisches Münchener Verwechsle-dich-Spiel	385
1.2	Der unpolitische Künstler und der bloße Wissenschaftler . .	389
1.3	Der arme Student	395
1.4	»Auf Befehl« gehandelt.	397
1.5	Kein »äusseres Anzeichen« von »nazistischer Gesinnung« . . .	399
1.6	Das »Fundament der geistlichen Kunst der Vergangenheit« .	403
1.7	Der »Bayer und Katholik« Dussler wird Ordinarius	405
2	Das kunstpädagogische Verhalten nach 1945	411
2.1	1946-1948: Ein organisatorischer Neuanfang	413
2.2	1949: Richard Wolf wird »Inspektor«	417
2.3	1950: Die Akademie in der Auseinandersetzung	419
2.4	1952: Ein Vorfall zwischen Fritz Reiß und Richard Wolf . . .	427
2.5	1952: Bezugswissenschaften. Symbiose mit Philipp Lersch .	433
2.6	Abstrakt oder nicht: Der »Gegenstand in der Zeichnung« . .	439
2.7	Das neue alte Frauenbild	441
2.8	Die neue alte Aufteilung: Volksschulen und Gymnasien . . .	443
V.	Kurze Zusammenfassung	448
VI.	Anhang	
1	Kurzviten der ZeichenlehrerInnen und Kunsterzieher- Innen an Münchner »höheren Schulen« in der NS-Zeit. . . .	451
2	Ausstellungen, Filme und Veranstaltungen 1933-1944 in München, die von Schulklassen besucht wurden	474
3	Staatliche und städtische »höhere Schulanstalten« in München 1933-1945	487
4	Ungedruckte Quellen: Archive.	492
5	Gedruckte Quellen: Schulberichte, Schülerzeitungen, Festschriften / Zeitungen und Zeitschriften / Ausstellungskataloge / Schriften	493
6	Literatur.	499
7	Abkürzungen	503
8	Personenregister	505